

auch dieser Erfindung Geburtswehen herannahen, und wie nun ein erfindungsreicher Kopf, ein thatkräftiger Mensch diesen Drang der Zeit anerkannte, und sein Leben daran setzte, daß der neuerwachten Cultur erstes Kind jugendfrisch und thatkräftig in die neue Welt hereinsprang. Da erdachte und erschuf er zu diesem Zwecke einen Mechanismus, eben so neu und wunderbar, wie das damit bezweckte Resultat.

So bedeutend, ja erhebend diese Anschauung nun schon an sich war, so ließ es jedoch die Ausstellung nicht bloß hierbei bewenden, sondern sie erhöhte dieselbe noch dadurch, daß sie uns so vollständig wie möglich den jetzigen Stand der Technik und ihrer Resultate vor Augen legte. Ein reiches Leben der Technik, eine Fülle glänzender Resultate derselben! Aber auch hiermit war die Absicht der Ausstellung noch nicht erfüllt, sie ging noch einen Schritt weiter, indem sie dadurch die Anschauung vervollständigte und als ein in sich Abgeschlossenes hervortreten ließ, daß sie in reicher historischer Folge und instructiver Zusammenstellung eine ausgewählte Uebersicht dessen gab, was die Typographie von ihrer Erfindung an bis jetzt hinsichtlich des Drucks geleistet hat. Von dem Psalter von 1457 an bis zu den typographischen Productionen von Bodoni und Tauchnitz, ja bis zu dem Bande neuester Pariser Schriftproben von Tarbé u. Comp. war hier eine Folge von Werken zu sehen, dem Kunstgenossen zur Erhebung, dem Kenner zur Freude, dem Publicum zum Erstaunen und zur Belehrung. Uebrigens zeugte es eben so von Kenntniß wie auch von Geist und Geschmack der Anordner dieser Folge, daß sie noch dabei 2 Punkte berücksichtigt hatten, nämlich eine kleine Auswahl von Miniaturen und Manuscripten; dann zweitens eine wahrhaft prachtvolle Folge von uralten Xylographien und xylographischen Büchern, wie auch von solchen Büchern, die durch die darin enthaltenen Holzschnitte bedeutend sind. Dadurch, daß diese zwei Punkte berücksichtigt wurden, wurde die Anschauung nicht nur noch belebter, sondern auch vollständig abgeschlossen, indem sich vor unseren Augen die Entwicklung eines beziehungsreichen Ereignisses entfaltete und feststellte.

Wären nun somit die Elemente der Ausstellung ausgesprochen, so darf es doch auch nicht unterlassen werden, wenigstens zu erwähnen, daß noch mancherlei Gegenstände mit ausgelegt waren, die zwar keinen wesentlichen Bezug auf den Gegenstand der Ausstellung selbst hatten, aber doch immerhin ihre festliche Bedeutung. Diese Gegenstände waren, da sie überhaupt nur einen bescheidenen Raum in Anspruch nahmen, gar nicht störend, sie dienten vielmehr zu einer heitern Umgebung. Sie trugen daher auch nicht wenig dazu bei, hier das Gefühl immer lebhaft zu erhalten, auch diese Ausstellung sei der Theil eines großen Festes, das eine lebenslustige und industrielle Stadt frohen Muthes begehe.

Gehen wir jetzt mehr in das Einzelne der uns dargebotenen Anschauung ein. Freilich begegnen wir hier einem fast erdrückenden Reichthum; wo wäre es daher auch möglich, jedes bedeutende Einzelne namentlich aufzuführen! Ich will jedoch das Ganze unter verschiedenen Rubriken zusammenzufassen suchen, und dann bei jeder eine oder einige Bemerkungen hinzufügen, wobei ich insofern den Katalog der Ausstellung zum Grunde legen werde, als ich bei einzelnen Gegen-

ständen die Nummern, unter denen sie im Kataloge angeführt werden, beifüge.

(Fortsetzung folgt.)

A b w e h r.

In No. 71 dieses Blattes wird in einem, der Pressezeitung entnommenen Artikel neben einigen der achtbarsten deutschen Zeitungen, auch die Bremer Zeitung als solche genannt, der der Vertrieb in Hannover nur unter Bedingung der Aufnahme gewisser Artikel gestattet sei. Nicht um die abgesprochene, sehr überflüssige Achtung der resp. Zeitungsschreiber zu vindiciren, gebietet mir doch die Ehre, jenen Bericht in Bezug auf die in meinem Verlage erscheinende Bremer Zeitung als unwahr zu bezeichnen. Die erneute Zulassung der B. Z. in Hannover ist durchaus an keine derartige Bedingung geknüpft und hat die Zeitung seit jener Zeit überhaupt nur einen Artikel aus der bezeichneten Feder gebracht.

Ich bedaure, daß die Collegialität des Herrn Redacteur Wigand, wenn dieser doch einmal in so kränkender Darstellung Namen nennen zu müssen glaubte, sich nicht durch vorherige Anfrage von der Wahrheit solchen Berichts überzeugte, und beklage, als Börsenmitglied nicht einmal den Vorzug zu genießen, in dem amtlichen Blatte des Börsenvereins vor öffentlicher ohne Grund, auf ein leeres Gerücht hin ausgesprochener Berunglimpfung gesichert zu sein. Bremen, 22. August 1840.

Ludw. Wilh. Seyse

in Firma: Joh. George Seyse.

Anmerk. Der Redacteur des Börsenblattes hat nicht Anstand genommen, diese Erklärung, wie es von Hrn. Seyse ausdrücklich gewünscht worden, unverändert und vollständig abzudrucken, damit man ihn nicht der Partheilichkeit und Willkühr beschuldige. Er kann indessen die Bemerkung nicht unterdrücken, daß er sich nicht zu erklären vermag, wie der Verleger der Bremer Zeitung sich durch die Aufnahme des fraglichen Artikels aus der Pressezeitung dergestalt verletzt fühlen kann, um außer der einfachen Erklärung im ersten Satz auch noch die übrigen Bemerkungen für nothwendig zu halten. Was eine Beschuldigung, wie die in Nr. 71 des Börsenblattes Kränkendes haben kann, fällt hinweg, sobald das Factum nicht wahr ist. Wollte aber Herr Seyse nicht allein eine Beschuldigung, die man der in seinem Verlage erscheinenden Bremer Zeitung gemacht, desavouiren, sondern auch die Redaction des Börsenblattes einer Tactlosigkeit zeihen, so muß dieselbe eine solche Intention zurückweisen. Der Redacteur des Börsenblattes weiß zwischen Personen und Sachen einen Unterschied zu machen, und wenn Herr Seyse eine Berunglimpfung seiner Person in dem fraglichen Artikel findet, so kann jener das wohl aufrichtig beklagen, glaubt aber nicht sich einen Vorwurf deshalb machen zu müssen.

B ö r s e in Leipzig.

am 31. Juli 1840.

Amsterdam, k. S. 136 $\frac{3}{4}$, 2 M. — Augsburg, k. S. 100, 2 M. — Berlin, k. S. 102, 2 M. — Bremen, k. S. 106 $\frac{3}{4}$, 2 M. — Breslau, k. S. 102 $\frac{1}{4}$, 2 M. — Frankfurt a. M., k. S. 100 $\frac{1}{4}$, 2 M. — Hamburg, k. S. 147 $\frac{3}{4}$, 2 M. 146 $\frac{1}{2}$. — London, 2 M. 6. 12 $\frac{1}{4}$, 3 M. 6. 11 $\frac{3}{4}$. — Paris, k. S. 78 $\frac{3}{4}$, 2 M. 77 $\frac{3}{4}$, 3 M. — Wien, k. S. 99 $\frac{3}{4}$, 2 M. — 3 M. 98 $\frac{3}{4}$. — Louisd'or 6, Preuss. Friedrichsd'or. — Holländ. Ducaten 13, Kaiserl. Ducat. 12 $\frac{1}{4}$, Breslauer Ducat. 12 $\frac{1}{4}$, Passir Ducat. 12, Conventions-Species und Gulden $\frac{5}{8}$, Conventions 10 und 20 Xr. $\frac{3}{8}$, Gold pr. Mark, fein Cöln. — Silber pr. Mark fein Cöln. — — — Preuss. Cour. (als Sorte) 102 $\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wigand.